

Xa

4428





Xa  
4428

Dem  
Durchlauchtigsten Fürsten

und Herrn,

S R R R S

Johann Adolph

Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Westphalen; Land-Grafen in Thüringen / Margrafen zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz; Gefürsteten Grafen zu Henneberg / Grafen zu der Mark / Ravensberg und Barby / Herrn zu Ravenstein /

zc. zc. zc.

Und Der

Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen,

S R R R S

Friederica

gebahrner Herzogin zu Sachsen-Gotha, zc.

Stellet

Nach Hoch-Fürstl. Seegens-vollen

Am 27. Novembt. 1734.

In Altenburg höchstvergnügt vollzogenen Vermählung  
Bey dem innigst erfreulichen Einzuge in DERO Residence

Dahme

Das gefegnete Wachsthum dieser Stadt

In folgenden Zeilen vor  
ein unterthänigster Knecht aus Dahme

Johann Gottfried Jülich.

Jücherbog, Gedrukt bey Johann Christoph Bauden.



4.

Im Namen Gottes Amen  
Herrn Johann Baptist

1772

Erklärung

Ich, der Unterzeichnete, habe...

Erklärung

1772

Erklärung

Erklärung

1772

Erklärung

Erklärung

1772

Erklärung



**S**itzstückes Dahme! Welch Vergnügen!  
 Was vor Ergötzen fühlest du?  
 Auf / auf / laß alles stehn und liegen!  
 Und siehe deinem Bachsthum zu;  
 Der Himmel will dich jetzt erhöhen!  
 Der Himmel / der dir gnädig ist!  
 Kan dich nicht mehr im Staube sehen!  
 In welchem du gewesen bist.  
 Kom / unternimm ein gut Geschäfte!  
 Kom / thue einmahl einen Blick  
 Auf deine vormahls schwache Kräfte!  
 Auf deine Niedrigkeit zurück:  
 Erkenne / wie in deinen Mauern  
 Vor diesem lauter Slaverey!  
 Und aus der Knechtschafft deiner Bauren  
 Ein freyes Volk entstanden sey.  
 Erkenne / wie die Feuers-Fluthen  
 Den Flor von deinem Glück geheut!  
 Erkenne / wie die Krieger-Fluthen  
 Des Bachsthum's Blüthen überschwemmt!  
 Erkenne / wie durch Hunger-Plagen  
 Dich das Verhängniß hat gestrafft!  
 Und mit der Pestilenz geschlagen!  
 Die deine Bürger hingerafft.  
 Sieh Häuser / Güter und Vermögen!  
 Durch wiederholter Flammen Gluth!  
 Durch Brand / in Staub und Asche legen;  
 Sieh der erhitzten Feinde Wuth.  
 Das Elend / so sechs grosse Brände  
 Dir ausser andern / zugefügt!  
 Wird noch von dem / so Feindes Hände  
 Verursacht / mercklich überwiegt:

Der grosse Krieg von dreyßig Jahren/  
Der unser Teutschland so verheert/  
Ließ dich viel grosse Noth erfahren/  
Die dich bey nahe gantz verzehret;  
Du weist/ mit was vor schlimmen Tränden  
Man deine Bürger hat geplagt/  
Das man auch noch bey unsern Dencken  
Von jenen bösen Ostern sagt.  
Pest/ Zehnung/ so dich mitgenommen/  
Hat/ liebes Dahme/ freylich noch  
Aus der Verwüstung müssen kommen:  
Drum denke und erkenne doch/  
Wie unglückselig jene Zeiten  
Im leiblichen gewesen sind/  
Darinn an Häusern/ Mitteln/ Leuten  
Bey dir sich nichts als Mangel findt.  
Man sah dich in den letzten Zügen/  
In ausgestorbner Einsamkeit/  
In deinen Aschen- Hauffen liegen;  
Du trugst um deine Bürger Leid.  
Wir sahen noch das tieffe Trauren  
Um deine Schmach/ vor kurzer Zeit  
An deinen gantz zerrissnen Mauren/  
Als dem geschimpfften Ehren-Kleid.  
Doch alles aufgestandne Leiden  
Durch Pest und Hunger/ Krieg und Brand  
Ersetzt mit tausendfachen Freuden  
Des Höchsten milde Seegens- Hand.  
Erkenne/ Dahme/ diese Gnade/  
Der du von GOTT gewürdigt bist/  
Da der erlittne grosse Schade  
So reichlich dir ersetzt ist.

Dein Unglück wandelt sich in Seegen/  
 Aus deinem Staub erwächst dein Flor/  
 Es grünt / da sich die Gluthen legen/  
 Dein Glück aus deiner Asche vor;  
 Die öffentlichen Stadt-Gebäude  
 Vermehren täglich ihren Glanz/  
 Und nicht geringer ist die Freude/  
 Daß Thor und Mauern wieder ganz;  
 Die Zahl der Bürger / die jetzt grösser/  
 Als sie vor der Verwüstung war /  
 Den Puz der Häuser / welcher besser  
 Und schöner wird von Jahr zu Jahr/  
 Die ebne Schönheit deiner Gassen  
 Muß / da du klein in Overfurch bist/  
 Man lieber ungepriesen lassen/  
 Weil es der Reider Zunder ist.  
 Was kan den Gipffel deiner Ehren/  
 Was kan das Wachsthum deiner Zier/  
 Was kan dein Glück und Wohl vermehren?  
 Erhöhtes Dahme / siehe hier:  
 Hier siehest du dein sehnlich Hoffen/  
 Du siehst / wie deiner Wünsche Ziel  
 Recht unvergleichlich eingetroffen/  
 Du siehst / wie Gott dich ehren will.  
 Du hast seit acht und sechzig Jahren/  
 Von welcher Zeit dein Flor geblüht /  
 Zum öfftern in der That erfahren/  
 Daß Gottes Auge auf dich sieht.  
 Jetzt ist dein Glück aufs Höchste kommen/  
 Jetzt hat das Wachsthum deiner Pracht  
 Den höchsten Gipffel eingenommen/  
 Der dich zur Fürsten-Bohnung macht.

Dein Glücks-Stern war schon aufgegangen/  
Und ließ den ersten Schimmer sehn/  
Nachdem Walpurgis angefangen  
Durch Ihren Glanz dich zu erhöh'n:  
Durch Christianen Wilhelminen  
Empfieng dein Ruhm vermehrten Schein;  
Der theure Nahme müsse grünen/  
Und ewiglich im Segen seyn.  
Ein holder Fürst vom Hause Sachsen/  
Der hochgepriesne Friederich,  
Ließ deinen Preis noch grösser wachsen/  
SEIN Fürsten-Glanz erhöhte dich.  
Die Fürsten-Wohnung kan bezeigen/  
Wie sehr ER deinen Flor geliebt/  
Die deines Wachstums zarten Zweigen  
Die schönsten Hoffnungs-Blätter giebt.  
Den höchsten Grad von deinen Prangen/  
Beglücktes Dahme! soltest du  
Aus Johann Adolphs Huld erlangen;  
Dein Flor nimmt augenscheinlich zu.  
Wer würde sonst wohl Dahme nennen/  
Wenn dich durch den erlangten Ruhm  
Nicht jeder hätte lernen kennen  
Als dieses Helden Eigenthum.  
Sind deiner Fuhren Gränzen enger/  
Als deiner Ehren Glanz und Schein;  
So wird dennoch je mehr je länger  
Dein Ruhm weit ausgebreitet seyn.  
Denn wäre deiner Bürger Menge  
Der Grösse deiner Ehren gleich/  
So wäre dir der Raum zu enge/  
Du würdest gar ein Königreich.



Die Nachbarn sehen deinen Schimmer  
Mit Reid-vergälichten Augen an  
Nur Schade! daß dein Held nicht immer  
Auch leiblich ewig leben kan;  
Doch! frohes Dahme! welch Entzücken!  
Daß aller deiner Bürger Geist  
Durch Engelreichendes Erquickten  
Ganz außser ihnen selber reißt.  
Du sprichst: Nun kan mein Wachsthum prangen!  
Denn meine Hoffnung ist erfüllt!  
Nun ist das sehnliche Verlangen  
Der heißen Seuffzer einst gestillt.  
Zieht nicht die Hoffnung künfftiger Zeiten  
Zu meinen Thor und Mauern ein?  
So muß ja wohl von allen Seiten  
Mein Wachsthum recht vollkommen seyn.  
Ja! ja! dein Jauchzen ist gegründet!  
Dein Ruhm und Preis verewigt dich;  
Denn Friederica Ruhm verbindet  
Mit Johann Adolphs Preise sich.  
Wo Johann Adolphs Ehre wohnet!  
Wo Friederica Hoffstatt hält!  
Da wird ein Ort mit Ruhm belohnet!  
Sein Preis erschallt in aller Welt.  
Wer weiß die Mittel auszufinden?  
Womit dein Wachsthum! Glück und Ehre  
Sich unauslözlich lasse binden;  
Wer bringet Seil und Nagel her?  
Wenn Seuffzer Seil und Nagel wären!  
So wäre dein Glück feste gnung;  
Wolte ihr! Durchlauchte, diese hören!  
So leset Dahmens Huldigung:

Durchlauchtigste, nehmt was ich habe!  
Was ich besitze / was ich bin!  
Zum schuldigen Geschenk und Gabe!  
Zum steten Eigenthume bin;  
Nehmt Seelen / Leiber und Vermögen  
In hohen Gnaden von mir an!  
Die sich zu EUER Füßen legen!  
Weil ich nichts bessers geben kan.  
Ach! könnten nur mit tieffen Reigen  
Die Häuser / Thürme / Mauern / Thor!  
Die frohe Pflicht mit Danken zeigen!  
Vor meines Wachsthums neuen Flor;  
Sie hätten mit enküßten Küssen!  
In krummer <sup>Positur</sup> gestreck!  
Den Staub von EUER Fürsten-Füßen  
Mit tausend Freuden aufgeleckt.  
Ach! hätten alle Ziegel Zungen!  
So würde die Zufriedenheit  
Noch lange nicht genung besungen!  
Die meine Bürgerschaft erfreut.  
Es fehlet ihr an schönen Worten!  
Nach ietzt beredter Zeiten Lauff!  
Dagegen baut sie Ehren-Pforten  
In ewig treuen Herzen auf.  
Wo ist jemand in meinen Mauern?  
Der nicht vor EUER Fürsten-Wohl  
Im Fall der Noth ganz ohne Schauern  
Sein Leben willig lassen soll.  
Verhängniß stell uns auf die Probe  
Doch triff die Fürsten-Sonnen nicht  
Und sage denn zu unserm Lobe!  
Daß nichts an unsrer Pflicht gebracht!

So lange Seelen in mir hauchen /  
 Bin ich / Durchlauchtigste, bereit /  
 Mich willigt lassen zu gebrauchen /  
 Nach Pflicht / Gehorsam / Schuldigkeit.  
 Indessen hört mein VIVAT-Ruffen /  
 Das durch des Himmels Thüren dringt /  
 Und von des Höchsten Thrones-Stuffen  
 Das Seraphinen-ECHO bringt:

VIVant

Ioannes ADOLphVs et FrleDerlCa  
 ALbertInac sHrpls InstavRatores  
 In VnlVersl fVeVra seCVLa;  
 fLoreat CresCat aVgeatVr  
 hVIVs VrbIs  
 gLorla.



14 5  
 2 6  
 1 0  
 1 4  
 1 73

FK Ka 4428

Das Buchlein ist ein  
wunderlich und seltsam  
denn es ist nicht  
zu lesen noch zu  
verstehen. Es ist  
ein Buchlein das  
von dem Herrn  
Christo drey  
mal geschrieben  
ist.

VIVANT

Jonas Adolphus  
Albrecht  
in Venedig  
Herrn  
Herrn  
Herrn

1614



nc

Pou Xa 4428, FK



v078



Xa  
4428

Dem  
Durchlauchtigsten Fürsten  
und Herrn,

S R A S S

Johann Adolph

Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, En-  
gern und Westphalen; Land-Grafen in Thüringen / Marg-  
grafen zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Gefürste-  
ten Grafen zu Henneberg / Grafen zu der Mark / Ravens-  
berg und Barby / Herrn zu Ravenstein

u. u. u.

Und Der

Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen,

S R A S S

Friederica

geböhrender Herzogin zu Sachsen-Gotha, u.

Stellet

Nach Hoch-Fürstl. Seegens-vollen

Am 27. Novembr. 1734.

In Altenburg höchstvergnügt vollzogenen Vermählung  
Bey dem innigst erfreulichen Einzuge in DERO Residence

Dahme

Das geseegnete Wachsthum dieser Stadt

In folgenden Zeilen vor  
ein unterthänigster Knecht aus Dahme  
Johann Gottfried Jülich.

Jülich, Gedruckt bey Johann Christoph Bauden.

